

»Was wir dachten, was wir taten«

Lea-Lina Oppermann erzählt in einem psychologischen Kammerspiel die 143 Minuten eines Amoklaufs. Die 19-jährige Autorin entpuppt sich als scharfe Beobachterin der menschlichen Psyche. Sie inszeniert kunstvoll, wie in der Enge des abgeschlossenen Klassenzimmers langsam die Gefüge des sozialen Miteinanders zersetzt werden. Ausgezeichnet mit dem Hans-im-Glück-Preis für Jugendliteratur überzeugt der Roman durch seine literarische Dichte, Spannung und sprachliche Brillanz.

Amokalarm. Eine maskierte Person dringt ins Klassenzimmer ein und diktiert mit geladener Pistole Aufgaben, die erbarmungslos die Geheimnisse aller an die Oberfläche zerren. Arroganz, Diebstähle, Mitläufertum, Lügen – hinter sorgsam gepflegten Fassaden tun sich persönliche Abgründe auf. Fiona ringt fassungslos mit ihrer Handlungsunfähigkeit, Mark verspürt Genugtuung und der Lehrer, Herr Filler, schwankt zwischen Aggression und Passivität. Als sie den Angreifer enttarnen, sind die Grenzen der Normalität so weit überschritten, dass es für niemanden mehr ein Zurück gibt.



Lea-Lina Oppermann
[Was wir dachten, was wir taten](#)
Klappenbroschur, 180 Seiten
BELTZ & Gelberg
ISBN: 978-3-407-82298-7
12,95 € (D)
Erscheint: 17.7.2017
Ab 14 Jahren

Das [Hörbuch](#) erscheint zeitgleich bei der Hörcompany. Sprecher: Julian Greis, Birte Schnöink, Sebastian Rudolph.

Über die Autorin:

[Lea-Lina Oppermann](#), geboren 1998 in Berlin, studiert Sprechkunst und Kommunikationspädagogik. Geschichten zu hören, zu lesen und zu erleben hat sie dazu gebracht, selbst mit dem Erzählen anzufangen. »Was wir dachten, was wir taten« ist ihr preisgekröntes Debüt.